

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1716

VD18 13339273

Der Prophet Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878)

Der Prophet Daniel.

Das 1. Capitel.

Danielis und seiner gesellen auferziehung und darstellung.

In dritten jahr des reichs Jojakim, des königes Juda, * kam NebucadNezar, der könig zu Babel, vor Jerusalem, und belagerte sie. * 2 Kön. 24/10. 11.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den könig Juda, und etliche gefässe aus dem hause Gottes: Die ließ er führen ins land Sinear, in seines gottes haus, und that die gefässe in seines gottes schatzkasten. * 1 Mos. 10/10

3. Und der könig sprach zu Aspenas, seinem obersten kämmerer, er solte aus den kindern Israel vom königlichen stamm, und herrnkindern wählen * 2 Kön. 20/18.

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des königes hofe, und zu lernen Chaldäische schrift und sprache.

5. Solchen verschaffte der könig, was man ihnen täglich geben solte von seiner speise, und von dem wein, den er selbst trank; daß sie also drey jahr auferzogen, darnach vor dem könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misaël und Asarja, von den kindern Juda.

7. Und der oberste kämmerer gab ihnen namen, und nennete Daniel Beltšazar, und Hananja Sadrach, und Misaël Mesach, und Asarja Abednego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem herzen, daß er sich mit des königes speise, und mit dem wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wolte; und bat den obersten kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste kämmerer günstig und gnädig ward. * 1 Mos. 39/21.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem herrn, dem könige, der euch eure speise und tranck verschaffet hat: Wo er würde sehen, daß eure angesichte jämmerlicher wären, denn der andern knaben eures alters, so brächet ihr mich bey dem könige um mein leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste kämmerer Daniel, Hananja, Misaël und Asarja, befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen knechten zehen tage, und laß uns geben zugemüßte zu essen, und wasser zu trincken:

13. Und laß denn vor dir unsere gestalt, und der knaben, so von des königes speise essen, befehen: und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darin, und versuchs mit ihnen zehen tage.

15. Und nach den zehen tagen waren sie schöner, und baß bey leibe, denn alle knaben, so von des königes speise aßen.

16. Da that Melzar ihre verordnete speise und tranck weg, und gab ihnen zugemüßte.

17. Aber der Gott dieser viere gab ihnen kunst und verstand in allerley schrift und weisheit: Daniel aber gab er verstand in allen gesichten und träumen.

18. Und da die zeit um war, die der könig bestimmet hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden; brachte sie der oberste kämmerer hinein vor NebucadNezar.

19. Und der könig redete mit ihnen; und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misaël und Asarja gleich wäre: und sie wurden des königes diener.

20. Und der könig fand sie in allen sachen, die er sie fragete, zehen mal klüger und verständiger, denn alle sternseher und weisen in seinem ganzen reich.

21. Und Daniel lebete bis ins erste jahr des königes Lores. * 1.6/28.

Das 2. Capitel.

Daniel leget das traumbild NebucadNezars von den Monarchten auß, und wird erzohet.

In andern jahr des reichs NebucadNezar, hatte NebucadNezar einen traum, davon er erschrock, daß er aufwachere. * 1 Mos. 41/1.

2. Und erhieß alle sternseher, und weisen, und zauberer, und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem könige seinen traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den könig. * Es. 47/12. 13.

3. Und

3. Und

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen traum gehabt, der hat mich erschreckt, und ich wolte gerne wissen, was es für ein traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Herr König, Gdt verleih dir langes leben. Sage deinen knechten den traum, so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure häuser schändlich verflört werden.

6. Werdet ihr mir aber den traum anzeigen, und deuten, so sollet ihr geschenke, gaben und groffe ehre von mir haben. Darum so saget mir den traum und seine deutung. * v. 48.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen knechten den traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wahrlich, ich merck, daß ihr frist suhet; weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den traum sagen, so gehet das recht über euch, als die ihr lügen und getichte vor mir zu reden vorgenommen habet, bis die zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den traum, so kan ich mercken, daß ihr auch die deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein mensch auf erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem Sternseher, weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem Könige sagen könne, ausgenommen die götter, die bey den menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl alle weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das urtheil ging auß, daß man die weilen tödten sollte. Und Daniel sammt seinen gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödte.

14. Da vernahm Daniel solch urtheil und befehl von Arioch, dem obersten richter des Königes, welcher außzog, zu tödten die weisen zu Babel.

15. Und er fing an, und sprach zu des Königes vogt Arioch: Warum ist so ein streng urtheil vom Könige ausgegangen? Und Arioch zeigete es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm frist gäbe, damit er die deutung dem Könige sagen mögte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigete solches an seinen gesellen, Sananja, Misael und Asarja: * v. 13.

18. Daß sie Gdt vom himmel um gnade bäten, solches verborgenen dinges halben; damit Daniel und seine gesellen nicht samt den andern weisen zu Babel umfämen.

19. Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenbaret.

20. Darüber lobete Daniel den Gdt vom himmel, fing an, und sprach: Gelobet sey der name Gdtes von ewigkeit zu ewigkeit: denn sein ist beyde weisheit und stärke.

21. Er ändert zeit und stunde; er sethet Könige ab, und sethet Könige ein; er giebt den weisen ihre weisheit und den verständigen ihren verstand. * c. 4. 14. 22. 26. c. 5. 21.

22. Er offenbaret, was tief und verborgen ist: Er weiß, was im finsterniß lieget: denn bey ihm ist eitel licht. * 1. Cor. 2. 10.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, Gdt meiner vater, daß du mir weisheit und stärke verleihest, und ich offenbaret hast, darum wir dich gebeten haben; nemlich du hast uns des Königes sache offenbaret.

24. Da ging Daniel hinauf zu Arioch, der vom Könige befehl hatte die weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du solt die weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum Könige: ich wil dem Könige die deutung sagen. * v. 14.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer sunden unter den gefangenen auß Juda, der dem Könige die deutung sagen kan.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Belsazar hießen: Wißt du, der mir den traum, den ich gesehen habe, und seine deutung zeigen kan?

27. Daniel fing an vor dem Könige, und sprach: Das verborgene ding, das der König fordert von den weisen, gelehrten, Sternsehern

sehen und wahrjagern, stehet in ihrem vermögen nicht, dem Könige zu sagen.

28. Sondern Gott vom Himmel, der kan verborgene dinge offenbaren; der hat dem Könige NebucadNeszar angezeigt, was in künftigen zeiten geschehen soll.

29. Dein traum und dein gesicht, da du schliefest, kam daher: Du König dachtest auf deinem bette, wie es doch hernach gehen würde: Und der, so verborgene dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. * v. 22.

30. So ist mir solch verborgen ding offenbaret, nicht durch meine weisheit, als wäre sie größer denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem Könige die deutung angezeigt würde, und du deines herzen gedanken erfülltest. * 1 Mos. 41, 16.

31. Du, König, sahest, und siehest, ein sehr groß und hoch bild stund gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben bildes haupt war von seinem golde, seine brust und arme waren von silber; sein bauch und lenden waren von erz;

33. Seine schenkel waren eisen; seine füsse waren eines theils eisen, und eines theils thon.

34. Solches sahest du, biß daß ein stein herab gerissen ward, ohne hände; der schlug das bild an seine füsse, die eisen und thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das eisen, thon, erz, silber und gold, und wurden wie spren auf der sommertennen; und der wind verwebete sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der stein aber, der das bild schlug, ward ein großer berg, daß er die ganze welt füllte.

36. Das ist der traum: Nun wollen wir die deutung vor dem Könige sagen.

37. Du, König, bist ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel Königreich, macht, stärke und ehre gegeben hat; * Ez. 26, 7.

38. Und alles, da leute wohnen, dazu thiere auf dem felde, und die vögel unter dem himmel in deine hände gegeben, und dir über alles gewalt verliehen hat: Du bist das güldene haupt. * Jer. 27, 6. c. 28, 14.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer denn deines. Danach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn wie eisen. Denn gleich wie eisen alles zermalmet und zerschlägt, ja wie eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die füsse und zehen eines theils thon, und eines theils eisen, das wird ein zertheiltes Königreich seyn, doch wird von des eisens pflanze drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt.

42. Und daß die zehen an seinen füßen eines theils eisen, und eines theils thon sind; wirds zum theil ein stark, und zum theil ein schwach reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast eisen mit thon vermengt: werden sie sich wol nach menschen geblüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten: gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen läßt.

44. Aber zur zeit solcher Königreiche wird Gott vom himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf kein ander volck kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen, und verstoren; aber es wird ewiglich bleiben.

45. Wie du denn gesehen hast einen stein ohne hände vom berge herabgerissen, der das eisen, erz, thon, silber und gold zermalmet. Also hat der große Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde: und das ist gewiß der traum, und die deutung ist recht. * v. 34.

46. Da fiel der König NebucadNeszar auf sein angesicht, und betete an vor dem Daniel; und befahl, man solle ihm speisopfer und räuchopfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle götter, und ein herr über alle Könige, der da kan verborgene dinge offenbaren; weil du diß verborgene ding hast können offenbaren. * 2 Mos. 15, 11. Ps. 86, 8.

48. Und der König erhöhte Daniel, und gab ihm große und viel geschenke, und machte ihn zum fürsten über das ganze land.

h h 4

land zu Babel, und setzte ihn zum obersten über alle weisen zu Babel. * v. 6.

49. Und Daniel bat vom könige, daß er über die landschaften zu Babel sehen mögte Sadrach, Mesach, Abednego; und er, Daniel, blieb bey dem könige zu hofe.

Das 3. Capitel.

Der gesellen Daniels standhaftigkeit und gottesfurcht.

1. **D**er könig NebucadNezar ließ ein gülden bild machen, sechzig ellen hoch, und sechs ellen breit; und ließ es setzen im lande zu Babel in thal Dura.

[1 Grad: auf einen schönen anger]

2. Und der könig NebucadNezar sandte nach den fürsten, herren, landpflegern, richtern, vögten, rätchen, amtleuten, und allen gewaltigen im lande, daß sie zusammen kommen sollten, das bild zu weihen, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die fürsten, herren, landpfleger, richter, vögte, rätche, amtleute, und alle gewaltigen im lande, das bild zu weihen, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das bild treten, das NebucadNezar hatte setzen lassen.

4. Und der ehrenhold rief überlaut: Das laßt euch gesagt seyn, ihr völker, leute und jungen.

5. Wenn ihr hören werdet den schall der posaunen, drommeten, harfen, geigen, psalter, lauten, und allerley säytenpiel, so sollt ihr niederfallen, und das güldene bild anbeten, das der könig NebucadNezar hat setzen lassen. * Weisß. 14, 16.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfällt, und anbetet, der soll von stund an in den glühenden ofen geworfen werden.

7. Da sie nun hörten den schall der posaunen, drommeten, harfen, geigen, psalter und allerley säytenpiel, fielen nieder alle völker, leute und jungen, und beteten an das güldene bild, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen.

8. Von stund an traten hinzu etliche Thal, däische männer, und verklagten die Jüden:

9. Singen an, und sprachen zum könige NebucadNezar: Herr könig, * Gdt verleihe dir langes leben. * c. 2, 4. c. 5, 10.

10. Du hast ein * gefot lassen aufgehen, daß alle menschen, wenn sie hören

würden den schall der posaunen, drommeten, harfen, geigen, psalter, lauten und allerley säytenpiel, sollten sie niederfallen, und das güldene bild anbeten. * c. 5, 12.

11. Wer aber nicht niederfiel, und anbetete, sollte in einen glühenden ofen geworfen werden.

12. Nun sind da jüdische männer, welche du über die ämter im lande zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach und Abednego, dieselbigen verachten dein gebot, und ehren deine götter nicht, und setzen nicht an das güldene bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befaßl NebucadNezar mit grimme und zorn, daß man vor ihm stellet Sadrach, Mesach und Abednego. Und die männer wurden vor den könig gestellet.

14. Da fing NebucadNezar an, und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abednego, meinen gott nicht ehren, und das güldene bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wolan, schicket euch, so bald ihr hören werdet den schall der posaunen, drommeten, harfen, geigen, psalter, lauten, und allerley säytenpiel, so fallt nieder, und betet das bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbeten, so sollt ihr von stund an in den glühenden ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gdt sey, der euch auß meiner hand erretten werde.

16. Da fingen an Sadrach, Mesach, Abednego, und sprachen zum könige NebucadNezar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Siche, unser Gdt, den wir ehren, kan uns wohl erretten auß dem glühenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten.

18. Und wo ers nicht thun wil; so sollt du dennoch wissen, daß wir deine götter nicht ehren, noch das güldene bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.

19. Da ward NebucadNezar voll grimms, und stellet sich schenslich wider Sadrach, Mesach und Abednego, und befaßl, man sollte den ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befaßl den besten kriegsleuten, die in seinem heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abednego bünden, und in den glühenden ofen würfen.

21. Also

21. Also wurden die männer in ihren mänteln, schuhen, hüten und andern kleidern, gebunden, und in den glühenden ofen geworfen.

22. Denn des königes gebot mußte man eilend thun. Und man schürete das feuer im ofen so sehr, daß die männer so den Sadrach Mesach und AbedNego verbrennen sollten, verdorben von des feuers flammen.

23. Aber die drey männer, Sadrach, Mesach und AbedNego fielen hinab in den glühenden ofen wie sie gebunden waren.

24. Da entsafte sich der könig NebucadNezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen rätthen: Haben wir nicht drey männer gebunden in das feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum könige: Ja, herr könig.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier männer los im feuer gehen, und sind unverfehret; und der vierte ist gleich, als wäre er ein sohn der götter.

26. Und NebucadNezar trat hinzu vor das loch des glühenden ofens und sprach: Sadrach, Mesach, AbedNego, ihr knechte Gottes des höchsten, gehet herauf, und kommet her. Da gingen Sadrach, Mesach und AbedNego herauf auß dem feuer. *E. 48, 10.

27. Und die fürsten, herren, vögte, und rätthe des königes kamen zusammen, und sahen, daß das feuer keine macht am leibe dieser männer beweiset hatte, und ihr haupthaar nicht versenget, und ihre mäntel nicht verfehret waren; ja man konte keinen brand an ihnen riechen.

28. Da fing an NebucadNezar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrach, Mesach und AbedNego, der seinen engel gesandt, und seine knechte errettet hat, die ihm vertrauet, und des königes gebot nicht gehalten, sondern ihren leib dargegeben haben, daß sie keinen gott ehren noch anbeten wolten, ohn allein ihren Gott.

29. So sey nun diß mein gebot: Welcher unter allen völkern, leuten und jungen, den Gott Sadrach, Mesach und AbedNego, lästert, der soll umkommen, und sein haus schändlich verstorret werden. Denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser.

30. Und der *könig gab Sadrach, Mesach und AbedNego groffe gewalt im lande zu Babel. *c. 2, 48. 49.

Das 4. Capitel.

NebucadNezars traum und desselben auflegung durch Daniel.

1. Denig NebucadNezar, allen völkern, leuten und jungen: Gott gebe euch viel friede!

2. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die zeichen und wunder, so Gott der höchste an mir gethan hat.

3. Denn seine zeichen sind groß, und seine wunder sind mächtig; und *sein reich ist ein ewiges reich, und seine herrschaft währet für und für. *c. 6, 26. c. 7, 14.

Cap. 4. v. 1. Ich NebucadNezar, da ich gute ruhe hatte in meinem hause, und es wohl stund auf meiner burg.

2. Sah ich einen traum, und erschrak, und die gedanken, die ich auf meinem bette hatte über dem gesichte, so ich gesehen hatte, betrübeten mich.

3. Und ich befahl, daß alle weisen zu Babel vor mich herauf bracht würden, daß sie mir sageten, was der traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die sternseher, weisen, Chaldaer und wahrseher: und ich erzählete den traum vor ihnen, aber sie konten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zulezt Daniel vor mich kam, (welcher Beltsazar heisset, nach dem namen meines gottes,) der *den geist der heiligen götter hat. Und ich erzählete vor ihm den traum. *c. 5, 11. 14.

6. Beltsazar, du oberster unter den sternsehern, welchen ich weiß, daß du den geist der heiligen götter hast, und *dir nichts verborgen ist: sage das gesicht meines traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet. *E. 28, 7.

7. Diß ist aber das gesichte, das ich gesehen habe auf meinem bette: Siehe, es stund ein *baum mitten im lande, der war sehr hoch, *E. 31, 3. sqq.

8. Groß und dicke: seine höhe reichete bis in himmel, und breitete sich auß, bis ans ende des ganzen landes.

9. Seine äste waren schön, und trugen viel fruchte, davon alles zu essen hatte; alle thiere auf dem felde funden schatten unter ihm:

h h s

ihm: und die *vögel unter dem himmel saßen auf seinen ästen, und alles fleisch nährete sich von ihm. * Ez. 17, 23.

10. Und ich sahe ein gesicht auf meinem bette, und siehe, ein heiliger wächter fuhr vom himmel herab,

11. Der rief überlaut, und sprach also: * Hauet den baum um, und behauet ihm die äste, und streiffet ihm das laub abe, und zerstreuet seine fruchte, daß die thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die vögel von seinen zweigen fliehen. * v. 20.

12. Doch laffet den stoc mit seinen wurkeln in der erden bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen: Er soll unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den thieren von den kräutern der erden.

13. Und daß menschliche herzh soll von ihm genommen, und ein viehisch herzh ihm gegeben werden; biß daß sieben zeit über ihn um sind.

14. Solches ist im rath der wächter beschlossen, und im gespräch der heiligen berathschlaget; auf daß die lebendigen erkennen, daß der *höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie wem er wil, und erhöhet die niedrigen zu den selbstigen. * c. 2, 21. † 1 Sam. 16, 1. 12.

15. Solchen traum habe ich könig NebucadNecar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute: Denn alle weisen in meinem königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute: du aber kanst wohl, denn der geist der heiligen götter ist bey dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heisset, bey einer stunde lang, und seine gedanken betrübten ihn. Aber der könig sprach: Beltsazar, laß dich den traum und seine deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an, und sprach: Ach mein heer, daß der traum deinen feinden, und seine deutung deinen widerwärtigen gülte.

17. Der baum, den du gesehen hast, daß er groß und dicke war, und seine höhe bis an den himmel reichete, und breitete sich über das ganze land,

18. Und seine äste schön, und seiner fruchte viel, davon alles zu essen hatte, und die thiere auf dem felde unter ihm wohn-

ten, und *die vögel des himmels auf seinen ästen saßen, * Ez. 31, 16.

19. Daß bist du, könig, der du so groß und mächtig bist: Denn deine macht ist groß, und reichet an den himmel, und deine gewalt langet bis an der welt ende.

20. Daß aber der könig einen heiligen wächter gesehen hat, vom himmel herab fahren, und sagen: Hauet den baum um, und verderbet ihn, doch den stoc mit seinen wurkeln laffet in der erden bleiben: er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen, und unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und sich mit den thieren auf dem felde weiden, bis über ihn sieben zeit um sind.

21. Daß ist die deutung, herr könig, und solcher rath des höchsten gehet über meinen herrn könig.

22. Man *wird dich von den leuten verfluchen, und mußt bey den thieren auf dem felde bleiben, und man wird dich gras essen lassen, wie die oxen; und wirst unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, bis über dich sieben zeit um sind: auf daß du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil. * c. 5, 21.

23. Daß aber gesagt ist, man solle den noch den stoc mit seinen wurkeln des baumes bleiben lassen: Dein königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im himmel.

24. Darum, herr könig laß dir meinen rath gefallen, und mache dich los von deinen sünden, durch gerechtigkeit, und ledig von deiner missthat, durch * wohlthat an den armen: so wird er geduld haben mit deinen sünden. * Tob. 4, 11. Sir. 3, 33. c. 29, 15.

25. Diß alles widerfuhr dem könige NebucadNecar.

26. Denn nach zwölf monden, da der könig auf der königlichen burg zu Babel ging,

27. Hub er an, und sprach: Daß ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum königlichen hause, durch meine grosse macht zu ehren meiner herrlichkeit.

28. Ehe der könig diese worte außgeredet hatte, fiel eine stimme vom himmel: Dir, könig NebucadNecar, wird gesagt: Dein königreich soll dir genommen werden.

29. Und

29. Und man wird dich von den leuten verstoßen, und solt bey den thieren so auf dem feldē gehen, bleiben: gras wird man dich essen lassen, wie ochsen, bis daß über dir sieben zeit um sind; auf daß* du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil. *c. 5, 21.

30. Von fund an ward das wort vollbracht über NebucadNezar, und er ward von den leuten verstoßen, und er aß gras wie ochsen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis sein haar wuchs, so groß als adlers federn, und seine nägel wie vogelsklauen worden.

31. Nach dieser zeit hab ich NebucadNezar meine augen auf den himmel, und kam wieder zur vernunft, und lobete den höchsten, ich preiſete und ehrete den, so ewiglich lebet, deß* gewalt ewig ist, und sein reich für und für währet; *c. 7, 14. 20.

32. Gegen welchem alle, so auf erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts wie er wil, beyde mit den frästen im himmel, und mit denen, so auf erden wohnen; und niemand kan seiner hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machest du?

33. Zur selbigen zeit kam ich wieder zur vernunft, auch zu meinen königlichen ehren, zu meiner herrlichkeit, und zu meiner gestalt. Und meine rāthe und gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein königreich gesetzt, und ich überkam noch größere herrlichkeit. *2 Sam. 19, 41.

34. Darum lobe ich NebucadNezar, und ehre und preiſe den kōnig vom himmel: Denn alle sein thun ist wahrheit, und seine wege sind recht: Und wer stolz ist, den kan er demüthigen. *c. 5, 20.

Das 5. Capitel.

Des gottlosen kōnigs Belsazers mahl und ungerath.

1. **R**einig Belsazer* machte ein herrlich mahl tausend seinen gewaltigen und hauptleuten, und soß sich voll mit ihnen. *Ezth. 1, 3. 5. [4 Grad. fehlet: tausend]

2. Und da er truncken war, hieß er die güldene und silberne gefäße herbringen, die sein vater NebucadNezar auß dem tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der kōnig mit seinen gewaltigen, mit

seinen weibern, und mit seinen leibweibern darauß truncken.

3. Also wurden herbracht die güldene gefäße, die auß dem tempel, auß dem hause Gottes zu Jerusalem, genommen waren: und der kōnig, seine gewaltigen, seine weiber und leibweiber, truncken drauß.

4. Und da sie so soffen, lobeten sie die güldene, silberne, eberne, eiserne, hölzerne und steinerne götter.

5. Eben zu derselbigen stunde gingen hervor finger, als einer menschenhand, die schrieben gegen dem leuchter über, auf die getünchte wand, in dem königlichen saal. Und der kōnig ward gewahr der hand, die da schrieb.

6. Da entfärbete sich der kōnig, und seine gedanken erschreckten ihn, daß ihm die lenden schütterten, und die beine zitterten.

7. Und der kōnig rief überlaut, daß man die weisen, Chaldäer und wahrsager herauf bringen solte. Und ließ den weisen zu Babel sagen: Welcher mensch diese schrift liefert, und sagen kan, was sie bedeute, der soll mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten am halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche.

8. Da wurden alle weisen des kōniges heraufbracht; aber sie konten weder die schrift lesen, noch die deutung dem kōnige anzeigen.

9. Deß erschrack der kōnig Belsazer noch härter, und verlohr ganz seine gestalt; und seinen gewaltigen ward bange.

10. Da ging die kōnigin, um solcher sache willen des kōniges und seiner gewaltigen, hinauf in den saal, und sprach: Herr kōnig,* Gott verleihe dir langes leben: laß dich deine gedanken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also. *c. 2, 4. c. 3, 9.

11. Es ist ein mann in deinem königreich, der* den geist der heiligen götter hat: Denn zu deines vaters zeit ward bey ihm erleuchtung erfunden, flugheit und weisheit, wie der götter weisheit ist; und dein vater kōnig NebucadNezar, setzte ihn über die sternseher, weisen, Chaldäer und wahrsager: *c. 4, 5. 6. 15.

12. Darum, daß ein hoher geist bey ihm fanden ward, dazu verstand und flugheit träume zu deuten, dunckele sprüche zu erathen,

rathen, und verborgene sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der könig ließ Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedente.

13. Da ward Daniel hinauf vor den könig bracht. Und der könig sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der gefangen einer auß Juda, die der könig, mein vater, auß Juda herbracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den geist der heiligen götter habest, und erleuchtung, verstand, und hohe weisheit bey dir funden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die klugen und weisen, daß sie mir diese schrift lesen, und anzeigen solten, was sie bedente; und sie können mirs nicht sagen, was solches bedente.

16. Von dir aber höre ich, daß du königst die deutung geben, und das verborgene offenbaren. Kaufft du nun die schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedente, so sollt du mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten an deinem halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem könige: Behalt deine gaben selbst, und gib dein geschenck einem andern; ich wil dennoch die schrift dem könige lesen, und anzeigen, was sie bedente.

18. Herr könig, Gdt der höchste hat deinem vater Nebucad Nezar königreich, macht, ehre und herrlichkeit gegeben.

19. Und vor solcher macht, die ihm gegeben war, fürchten und scheueten sich vor ihm alle völder, leute und jungen. Er tödtete, wen er wolte, er schlug, wen er wolte, er erhöhete, wen er wolte, er demüthigte, wen er wolte.

20. Da sich aber sein *herz erhob, und er stoltz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen stuhl gestossen, und verlor seine ehre. * c. 4. 27. sqq.

21. Und ward *verstoßen von den leuten, und sein herz ward gleich den thieren, und mußte bey dem wild laufen, und fraß gras wie oxsen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis daß er lernet, daß Gdt der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil. * c. 4. 11. seq.

22. Und du, Belsazar, sein sohn, hast dein herz nicht gedemüthiget, ob du wol solches alles weißest;

23. Sondern hast dich wider den Herrn des himmels erhoben, und *die gefässe seines hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine gewaltigen, deine weiber und deine leibweiber, habet darauß gesoffen; dazu die silberne, güldene, eberne, eiserne, hölzerne, steinerne götter gelobet, die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den Gdt aber, der deinen odem, und alle deine wege in seiner hand hat, hast du nicht geehret. * v. 2. + Ps. 115/4. Ps. 135/15.

24. Darum ist von ihm gesandt diese hand, und diese schrift, die da verzeichnet sthet.

25. Das ist aber die schrift alda verzeichnet: Mene, mene, tekell, upharsin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, Gdt hat dein königreich gezählet, und vollendet.

27. Tekell, das ist, man hat dich in einer waage gewogen, und zu leicht funden.

28. Peres, das ist, dein königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazar, daß man Daniel mit purpur kleiden sollte, und güldene ketten an den hals geben; und *ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte herr sey im königreich. * 1 Mos. 41/43.

30. Aber des nachts ward der Thaldä, er könig Belsazar getödtet.

Das 6. Capitel.

Daniels erlösung auß der löwengruben unter Dario.

31. **U**nd Darius auß Meden nahm das reich ein, da er zwey und sechzig jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das ganze königreich sechste hundert und zwanzig landvögte.

2. Aber diese sechste er drey fürsten, (deren einer war Daniel) welchen die landvögte solten rechnung thun, und der könig der mühe überhaben wäre.

3. Daniel aber übertraff die fürsten und landvögte alle; denn es war ein hoher geist in ihm: darum gedachte der könig ihn über das ganze königreich zu setzen.

4. Dergleichen iragierten die fürsten und

und landvögte darnach, wie sie eine sache zu Daniel fänden, die wider das königreich wäre; aber sie konnten keine sache noch übelthat finden: denn er war treu, daß man keine schuld noch übelthat an ihm finden mochte.

5. Da sprachen die männer: Wir werden keine sache zu Daniel finden, ohne über seinem gottesdienst.

6. Da kamen die fürsten und landvögte häufig vor den könig, und sprachen zu ihm also: Herr könig Darius, **G**dt verleihe dir langes leben. * *1.3.9. c.5.10.*

7. Es haben die fürsten des königreichs, die herren, die landvögte, die rätke und hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen befehl solle aufgehen lassen, und ein streng gebot stellen, daß, wer in dreißig tagen etwas bitten wird von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir könig alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden.

8. Darum, lieber könig, solt du solch gebot bestätigen, und dich unterschreiben; auf daß nicht wieder geändert werde, nach dem recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf. * *Esth. 1.19.*

9. Also unterschrieb sich der könig Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein haus. (Er hatte aber an seinem sommerhause offene fenster gegen Jerusalem) und er fiel des tages dreymal auf seine knie, betete, lobete und dankete seinem **G**dt, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

[4. Stad. fütete]

11. Da kamen diese männer häufig, und funden Daniel beten, und stehen vor seinem **G**dt.

12. Und traten hinzu, und redeten mit dem könige von dem königlichen gebot: Herr könig, hast du nicht ein gebot unterschrieben, daß, wer in dreißig tagen etwas bitten würde, von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir könig alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden? Der könig antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das recht der Meden und Perser soll niemand übertreten.

13. Sie antworteten und sprachen vor dem könige: Daniel, der gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich, noch dein

gebot, das du verzeichnet hast; denn er verachtet des tages dreymal. * *c.5.13.*

14. Da der könig solches hörte, ward er sehr betrübt, und that grossen fleiß, daß er Daniel erlösete; und mühet sich, bis die sonne unterging, daß er ihn errettete.

15. Aber die männer kamen häufig zu dem könige, und sprachen zu ihm: Du weißt, herr könig, daß der Meder und Perser recht ist, daß alle gebote und befehle, so der könig beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. * *Esth. 1.19.*

16. Da befahl der könig, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den löwen in den graben. Der könig aber sprach zu Daniel: Dein **G**dt, dem du ohn unterlaß dienest, der helfe dir.

17. Und sie brachten einen stein, den legeten sie vor die thür am graben: den versiegelte der könig mit seinem eigenen ringe, und mit dem ringe seiner gewaltigen; auf daß sonst niemand an Daniel mißwillen übe. * *Matth. 27.60.66.*

18. Und der könig ging weg in seine burg, und blieb ungesessen, und ließ kein essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

19. Des morgens frühe, da der tag anbrach, stund der könig auf und ging eilend zum graben, da die löwen waren.

20. Und als er zum graben kam, rief er Daniel mit kläglichem stimme. Und der könig sprach zu Daniel: Daniel, du knecht des lebendigen **G**dt's, hat dich auch dein **G**dt, dem du ohn unterlaß dienest, mögen von den löwen erlösen? * *v.16.*

21. Daniel aber redete mit dem könige: Herr könig, **G**dt verleihe dir langes leben.

22. Mein **G**dt hat seinen engel gesandt, der den löwen den rachen zugehalten hat, daß sie mir kein leid gethan haben: denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so habe ich auch wider dich, herr könig, nichts gethan. * *Ebr. 11.33.*

23. Da ward der könig sehr froh, und hieß Daniel aus dem graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem graben, und man spürte keinen schaden an ihm; denn er hatte seinem **G**dt vertrauet.

24. Da hieß der könig die männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen, und zu den löwen in den graben werfen, samt ihren kindern

kindern und weibern. Und ehe sie auf den boden hinab kamen, ergriffen sie die löwen, und zermalmeten auch ihre gebeine.

25. Da ließ der könig Darius schreiben allen völkern, leuten und jungen: Güt gebe euch viel friede.

26. Das ist mein befehl, daß man in der ganzen herrschaft meines königreichs den Güt Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Güt, der ewiglich bleibet, und sein königreich ist unvergänglich, und seine herrschaft hat kein ende.

27. Er ist ein erlöser und nothhelfer, und er that zeichen und wunder, beyde im himmel und auf erden: der hat Daniel von den löwen erlöset.

28. Und Daniel * ward gewaltig im königreiche Darius, und auch im königreiche Bors, der Persen. * c. 1, 21.

Das 7. Capitel.

Von vier Monarchien/durch die thiere bedeutet/ und Christi ewigem königreich.

1. Im ersten jahr Belsazer, des königes zu Babel, hatte Daniel einen traum und gesichte auf seinem bette; und er schrieb denselbigen traum, und verfassete ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein gesicht in der nacht: und siehe, die vier winde unter dem himmel stürmten wider einander auf dem grossen meer.

3. Und vier grosse thiere stiegen herauf auß dem meer, eines te anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein löwe, und hatte flügel wie ein adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die flügel außgerauft wurden; und es ward von der erden genommen, und es stund auf seinen füssen wie ein mensch, und ihm ward ein menschlich herz gegeben.

5. Und siehe, das andere thier hernach war gleich einem bären, und stund auf der einen seiten, und hatte in seinem mantel unter seinen zähnen drey grosse lange zähne: und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friss viel fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe ein ander thier, gleich einem pardem, das hatte vier flügel, wie ein vogel auf seinem rücken; und dasselbige thier hatte vier köpfe, und ihm ward gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem gesicht

in der nacht, und siehe, das vierte thier war gräulich und schrecklich, und sehr stark: und hatte grosse eiserne zähne, fraß um sich, und zermalmete, und das übrige zertrats mit seinen füssen: es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehen hörner.

8. Da ich aber die hörner schauete, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein ander klein horn, vor welchem der vorderten hörner drey außgerissen wurden: und siehe, dasselbige horn hatte augen, wie menschen augen, und ein mantel, * das redete grosse dinge. * c. 11, 36.

9. Solches sahe ich, bis daß stühle gesetzt wurden, und der alte setzte sich: des kleid war schneeweiss, und das haar auf seinem haupte wie reine wolke; sein auge war eitel flammen, und desselbigen räder brannten mit feuer.

10. Und von demselbigen ging auß ein langer feuriger strahl. * Tausend mal tausend dienten ihm, und 4 zehen tausend mal zehen tausend stund vor ihm. Das gericht ward gehalten, und die bücher wurden außgethan. * Df. 5, 11. Ps. 68, 18. [1 Stad. zehen hundert mal tausend]

11. Ich sahe zu, um der grossen rede willen, so das horn redete: Ich sahe zu, bis daß thier getödtet ward, und sein leib umkam, und ins feuer geworfen ward;

12. Und der andern thiere gewalt auch auß war: denn es war ihnen zeit und stunde bestimmt, wie lange ein iegliches wahren sollte. * c. 2, 21.

13. Ich sahe in diesem gesicht des nachts, und siehe, es kam einer in des himmels wolken, wie eines menschen sohn, bis zu dem alten, und ward vor demselbigen gebracht.

14. Der gab ihm gewalt, ehre und reich, daß ihm alle völker, leute und jungen dienen sollten. Seine * gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein königreich hat kein ende. * Luc. 1, 33. 1c.

15. Ich Daniel entsagte mich davor, und solch gesicht erschreckte mich.

16. Und ich ging zu der einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse thiere sind vier reiche, so auf erden kommen werden.

18. Aber

18. Aber* die heiligen des höchsten werden das reich einnehmen, und werden immer und ewiglich besitzen. * Weisb. 5.17.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen bericht von dem* vierten thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr gräulich, das eiserne zähne und eherner klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das übrige mit seinen füßen zertrat, * v. 7.

20. Und von den zehen hörnern, auf seinem haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen; und von demselbigen horn, das augen hatte, und ein maul, das große dinge redete, und größer war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe* dasselbige horn streiten wider die heiligen, und begiebt den sieg wider sie. * Offenb. 11.7. c. 13.7.

22. Bis der alte kam, und gericht hielt für die heiligen des höchsten und die zeit kam, daß die heiligen das reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte thier wird das vierte reich auf erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle reiche: es wird alle lande fressen, zertraten und zermalmen.

24. Die* zehen hörner bedeuten zehen könige, so auß demselben reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein ander aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey könige demüthigen. * Off. 17.12.

25. Er wird den* höchsten lästern, und die heiligen des höchsten verstören; und wird sich unterstehen zeit und gesetz zu ändern; sie werden aber in seine hand gegeben werden, eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit. * Offenb. 13.6.

26. Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weggenommen werden, daß er zu grunde vertilget und umbracht werde.

27. Aber das reich, gewalt und macht unter dem ganzen himmel, wird dem heiligen volck des höchsten gegeben werden; des reich ewig ist und alle gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der rede ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen ge-

danken, und meine gestalt verfiel; doch behielt ich die rede in meinem herzen.

Das 8. Capitel.

Endschafft der andern, und anfang der dritten Monarchie.

1. In dritten jahr des königreiches des königes Belsazer, erschien mir Daniel ein gesichte, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch gesichte sahe, zu schloß Susan, im lande Elam, am wasser Ulai.

3. Und ich hub meine augen auf, und sahe: und siehe, ein widder stand vor dem wasser, der hatte zwey hohe hörner; doch eins höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, daß der widder mit den hörnern stieß gegen abend, gegen mitternacht, und gegen mittag; und kein thier konte vor ihm bestehen, noch von seiner hand errettet werden; sondern er that, was er wolte, und ward groß.

5. Und indem ich drauf merckte, siehe, so kommet ein ziegenbock vom abend her über die ganze erde, daß er die erde nicht rührte: und der bock hatte ein ansehnlich horn zwischen seinen augen.

6. Und er kam bis zu dem widder, der zwey hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem wasser; und er lieff in seinem jorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den widder, und zerbrach ihm seine zwey hörner. Und der widder hatte keine kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu boden, und zertrat ihn, und niemand konte den widder von seiner hand erretten.

8. Und der ziegenbock ward sehr groß. Und da er auß stärckeste worden war, zerbrach das große horn; und wuchsen an dessen statt ansehnlicher viere, gegen* die vier winde des himmels. * c. 7.2.

9. Und auß derselbigen einem wuchs ein klein horn; das ward sehr groß gegen mitternacht, gegen morgen, und gegen das* westliche land. * c. 11.16.

10. Und es wuchs bis an des himmels heer; und warf etliche davon, und von den sternen zur erden, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den fürsten des heers; und nahm von ihm weg * das tägliche opfer, und verwüstete die wohnung seines heiligthums. * 1 Macc. 1. 22. 41. 47.

12. Es ward ihm aber solche macht gegeben wider das tägliche opfer, um der sünde willen, daß er die wahrheit zu boden schlug, und was er that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörte aber Einen heiligen reden, und derselbige heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch gesichte vom täglichen opfer, und von der sünden, um welcher willen diese verwüstung geschieht, daß beyde das heiligthum und das heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert tage, vom abend gegen morgen zu rechnen, so wird das heiligthum wieder geweyhet werden.

15. Und da ich Daniel solch gesichte sah, und hätte es gern verstanden, siehe, da stunds vor mir wie ein mann.

16. Und ich hörte zwischen Mai eines menschen stimme, der rief und sprach: * Gabriel, lege diesem das gesicht auf, daß ers verstehe. * c. 9. 21.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrak aber, da er kam, und * fiel auf mein angesicht. Er aber sprach zu mir: Merck auf, du menschenkind: denn diß gesichte gehöret in die zeit des endes. * c. 10. 9.

18. Und da er mit mir redete, sank ich in eine ohnmacht zur erden auf mein angesicht. Er aber rührte mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und er sprach: Siehe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird zur zeit des letzten jorns: denn das ende hat seine bestimmte zeit.

20. Der widder mit den zweyen hörnern, den du gesehen hast, sind die könige in Media und Persia.

21. Der ziegenbock aber ist der könig in Griechenland. Das grosse horn zwischen seinen augen ist der erste könig.

22. Daß aber vier an seiner statt stunden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier königreiche auß dem volck entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen königreichen, wenn die übertreter überhand nehmen, wird aufkommen * ein frecher und rächischer könig. * 5 Mos. 28. 50.

24. Der wird mächtig seyn; doch nicht durch seine kraft. Er wirds wundertlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß ers aufrichte. Er wird die starcken sammt dem heiligen volck verstören.

25. Und durch seine klugheit wird ihm der betrug gerathen. Und wird sich in seinem herzen erheben, und durch wohlfahrt wird er viel verderben: und wird sich auflehnen wider den fürsten aller fürsten; aber er wird ohne hand zerbrochen werden.

26. Diß gesicht vom abend und morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du sollt das gesicht heimlich halten; denn es ist noch eine lange zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage krank. Darnach stund ich auf, und richtete auß des königes geschäfte; und verwunderte mich des gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das 9. Capitel.

Daniels gebet und weisung von den siebenzig wochen.

1. Im ersten jahr Dariuz, des sohnes Ahasveros, auß der Meder stamm, der * über das königreich der Chaldäer könig ward, * c. 5. 31.

2. In demselbigen ersten jahr seines königreichs, merckte ich Daniel in den büchern auf die zahl der jahre, davon der HERR geredet hatte zum propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte * siebenzig jahr wüste liegen. * Jer. 25. 11. 12.

3. Und ich kehrete mich zu Gdt dem HERRN, zu beten und zu stehen, mit fasten, im sack und in der aschen.

4. Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gdt, bekaute und sprach: Ach lieber HERR, du grosser und schrecklicher Gdt, der du bund und gnade hältst denen, die dich lieben und deine gebote halten.

5. * Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen geboten und rechten gewichen. * Ps. 106. 6. 10.

6. Wir gehorcheten nicht deinen knechten, den propheten, die in deinem namen unsern königen, fürsten, vatern und allem volck im lande predigten.

7. * Du, HERR, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn icht gehet

bet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beyde denen, die nahe und ferne sind in allen landen, dahin du uns verlossen hast, um ihrer missthat willen, die sie an dir begangen haben. * Esr. 9, 6. Bar. 1, 15. c. 2, 6. Luc. 18, 13.

8. Ja HErr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben.

9. Dein aber, HErr, unser Gdt, ist die barmherzigkeit und vergebung: denn wir sind abtrünnig worden,

10. Und gehorcheten nicht der stimme des HERN, unsers Gdtes, daß wir gewandelt hätten in seinem gesetz, welches er uns vorlegete durch seine knechte, die propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein gesetz, und wichen abe, daß sie deiner stimme nicht gehorcheten. Daher trift uns auch der fluch und schwur, der * geschrieben stehet im geseze Mose, des knechts Gdtes, daß wir an ihm gesündigt haben. * 5 Mos. 28, 25. 26.

12. Und er hat seine worte gehalten, die er geredet hat wider uns, und unsere richter, die uns richten solten, daß er solch groß unglück über uns hat gehen lassen, das desgleichen unter allem himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleich wie es geschrieben stehet im geseze Mose, so ist alle diß große unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem HERN, unserm Gdt, daß wir uns von den sünden bekehrten, und deine wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der HERN auch wacker geweest mit diesem unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der HERN, unser Gdt, ist gerecht in allen seinen werken, die er thut; denn wir gehorcheten seiner stimme nicht.

15. Und nun, HErr, unser Gdt, der du * dein volck auß Egyptenland geführt hast mit starker hand, und hast dir einen namen gemacht, wie er ietzt ist: wir haben ja gesündigt, und sind, leider! gottlos gewesen. * 2 Mos. 12, 41. Bar. 2, 11.

16. Ach HErr, um aller deiner gerechtigkeit willen, wende ab deinen zorn und grim von deiner stadt Jerusalem, und dei-

nem heiligen berge. Denn um unser sünde willen, und um unserer vater missthat willen trägt Jerusalem und dein volck schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gdt, höre das gebet deines knechts, und sein flehen, und siehe gnädiglich an dein heiligthum, das verstorret ist, um des HERN willen.

18. Neige deine ohren, mein Gdt, und höre, thue deine augen auf, und siehe, wie wir verstorret sind, und die stadt, die nach deinem namen genennet ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht auf unsere gerechtigkeit, sondern auf deine große barmherzigkeit.

19. Ach HErr, höre, ach HErr, sey gnädig, ach HErr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht; daß dein selbst willen, mein Gdt: Denn deine stadt und dein volck ist nach deinem namen genennet.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines volcks Israel sünde bekennete, und lag mit meinem gebet vor dem HERN, meinem Gdt, um den heiligen berg meines Gdtes.

21. Eben da ich so redete in meinem gebet, flog daher der mann * Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im gesichte, und rürete mich an, um die zeit des abends opfers. * c. 2, 16.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, ietzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfangest zu beten, ging dieser befehl auß, und Ich komme darum, daß ich dir anzeigen; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß da das gesichte verstehst. * Luc. 1, 13.

24. Siebenzig wochen sind bestimmt über dein volck, und über deine heilige stadt, so wird dem übertreten gewehret, und die sünde zu gesiegelt, und die missthat versöhnet, und die ewige gerechtigkeit gebracht, und die gesichte und weiffagung zugesiegelt, und der allerheiligste gesalbet werden.

25. So wisse nun und mercke: Von der zeit an, so außgehet der befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden bis auf Christus, den fürsten, sind sieben wochen, und zwey und sechzig wochen, so wer-

den die gassen und mauren wieder gebauet werden, wiewol in kümmerlicher zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig wochen wird Christus außgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein volck des fürsten wird kommen, und die stadt und das heiligtum verfürren, daß es ein ende nehmen wird, wie durch eine fluth; und bis zum ende des streits wirds wüste bleiben.

27. Er wird aber vielen den bund stärken Eine woche lang. Und mitten in der woche wird das opfer und speisopfer aufgehören; und bey den flügeln werden stehen *gräuel der verwüstung, und ist beschloffen, daß bis ans ende über † die verwüstung triessen wird. * c. 12, 11. † Matth. 24, 15.

Das 10. Capitel.

Vorbereitung zu folgenden gesichten.

1. **I**n dritten jahr des königes Cores auß Persen, ward dem Daniel, der * Belsazar heißet, etwas offenbaret, das gewiß ist, und von grossen sachen; und er merckte drauf, und verstund das gesichte wohl. * c. 1, 7.

2. Zur selbigen zeit war ich Daniel traurig drey wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche speise, fleisch und wein kam in meinen mund nicht, und salbete mich auch nie, bis die drey wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten tage des ersten monden, war Ich bey dem grossen wasser * Eidekel, * 1 Mos. 2, 14.

5. Und hub meine augen auf, und sahe, und siehe, da stund ein * mann in leinwad, und hatte einen güldenen gürtel um seine lenden. * Offenb. 1, 13. seq.

6. Sein leib war wie ein türckis, sein antlich sahe wie ein blich, seine augen wie eine feurige sackel, seine arme und füsse wie ein glüend erh, und seine * rede war wie ein groß getöne. * Offenb. 1, 15.

7. Ich Daniel aber sahe solch gesichte alleine, und die männer, so bey mir waren, sahen nicht; doch fiel ein groß schrecken über sie, daß sie flohen, und sich verkrochen.

8. Und Ich blieb alleine, und sahe diß groffe gesichte. Es blieb aber keine kraft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine kraft mehr.

9. Und ich hörete seine rede; und indem

ich sie hörete, * sank ich nieder auf mein angesicht zur erden. * c. 8, 17. 18.

10. Und siehe eine hand rührte mich an, und half mir auf die knie, und auf die hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die werte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin ietzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: denn von dem ersten tage an, da du von herken begehrest zu verstehen, und dich castetest vor deinem Gott, sind deine worte erhöret; und Ich bin kommen um deinet willen.

13. Aber der fürst des königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten fürsten einer, kam mir zu hülfe; da behielt Ich den sieg bey den königen in Persen.

14. Nun aber komme ich, daß ich * dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird: denn das gesicht wird nach etlicher zeit geschehen. * c. 9, 22.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein angesicht nieder zur erden, und schwieg stille.

16. Und siehe, einer, gleich einem menschen, rührte meine lippen an. Da that ich meinen mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stund: Mein herr, meine gelencke heben mir über dem gesichte, und ich habe keine kraft mehr.

17. Und wie kan der knecht meines herrn mit meinem herrn reden, weil nun keine kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen odem mehr?

18. Da rührte mich abermal an einer, gleich wie ein mensch gestaltet, und stärckte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber mann, friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein herr, rede, denn du hast mich gestärket.

20. Und er sprach: Weißest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Ietzt wil ich wider hin, und mit dem fürsten in Persenland streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der fürst auß Griechenland kommen,

21. Doch

21. Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer fürst Michael.

Cap. II. v. 1. Denn ich stund auch bey ihm im ersten jahr Darius des Meden, daß ich ihm hülf und ihn stärkete.

2. Und nun * wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen soll. * c. 10. 21.

Das II. Capitel.

Von den königen in Persen/ Alexandro Magno/ und seiner nachkommen streit/ und Antioch rannu.

Ehe, es werden noch drey könige in Persen stehen, der vierte aber wird grösser reichthum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger könig aufstehen, und mit grosser macht herrschen, und was er wil, wird er aufrichten.

4. Und wenn er auß höchste kommen ist, wird sein reich zerbrechen, und * sich in die vier winde des himmels zertheilen; nicht auf seine nachkommen, auch nicht mit solcher macht, wie seine gewest ist: denn sein reich wird außgerottet, und fremden zu theil werden. * c. 7. 6. c. 8. 8.

5. Und der könig gegen mittag, welcher ist seiner fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen jahren aber werden sie sich mit einander befreunden; und die tochter des königes gegen mittage wird kommen zum könige gegen mitternacht, einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms, dazu ihr saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben, sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem kinde, und dem, der sie eine weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der zweige einer von ihrem stamm auffkommen, der wird kommen mit heerskraft, und dem könige gegen mitternacht in seine veste fallen, und wirds aufrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre götter und bilder sammt den köstlichen kleinoden, beyde silbernen und gülden, wegführen, in

Egypten; und etliche jahre vor dem könige gegen mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein land ziehen.

10. Aber seine söhne werden erzürnen, und grosse heere zusammen bringen; und der eine wird kommen, und wie eine fluth daherfahren, und jenen wiederum vor seinen vesten reihen.

11. Da wird der könig gegen mittage: grimmen und außziehen, und mit dem könige gegen mitternacht streiten; und wird solchen grossen haufen zusammen bringen, daß ihm jener haufe wird in seine hand gegeben.

12. Und wird denselben haufen wegführen, daß wird sich * sein herzh erheben, daß er so viel tausend darnieder geleyet hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden. * c. 5. 20.

13. Denn der könig gegen mitternacht wird wiederum einen grössern haufen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen jahren wird er daher ziehen mit grosser heerskraft und mit grossem gut.

14. Und zur selbigen zeit werden sich viel wider den könig gegen mittag sehen; und werden sich etliche abtrünnige auß deinem volck erheben, und die weissagung, erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der könig gegen mitternacht daher ziehen, und schütze machen und veste städte gewinnen: und die mittages arme werden nicht können wehren, und sein bestes volck werden nicht können widerstehen.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe land kommen, und wirds vollenden durch seine hand.

17. Und wird sein angesicht richten, daß er mit macht seines ganzen königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm * seine tochter zum weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts drauß werden. * 1 Macc. 10. 58.

18. Darnach wird er sich kehren wider die insulen, und derselbigen viel gewinnen.

Aber ein fürst wird ihn lehren aufhören mit sch mahen, daß er ihn nicht mehr sch mahet.

19. Also wird er sich wiederum lehren zu den vesten seines landes, und wird * sich stoßen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird. * c. 8. 25. 1 Macc. 6. 8. 16.

20. Und an seine statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen ehren sitzen, wie ein s erge; aber nach wenig tagen wird er brechen, doch weder durch zorn noch durch freit.

21. An de  statt wird aufkommen ein ungeachteter, welchem die ehre des königreichs nicht bedacht war: Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und daß königreich mit süssen Worten einnehmen.

22. Und die arme, die wie eine fluth dahinfahren, werden von ihm, wie mit einer fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der fürst, mit dem der bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listiglich gegen ihn handeln: und wird herauf ziehen, und mit geringem volck ihn überwältigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten städte des landes kommen wird, und wird  also aufrichten, daß seine väter noch seine voretern nicht thun konnten, mit rauben, plündern und au beuten; und wird nach den allervorstesten städten trachten, und daß eine zeitlang.

25. Und er wird seine macht und sein herzh wider den könig gegen mittag erregen mit grosser heerkraft. Da wird der könig gegen mittag gereicht werden zum freit, mit einer grossen mächtigen heerkraft; aber er wird nicht bestehen: denn es werden verr theren wider ihn gemacht.

26. Und eben die sein brot essen, die werden ihn helfen verderben, und sein heer unterdrucken, daß gar viel erschlagen werden.

27. Und beyder könige herzh wird dencken, wie sie einander schaden thun, und werden doch über einem tische fälschlich mit einander reden; es wird ihnen aber fehlen: denn das ende ist noch auf eine andere zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit grossen gut, und sein herzh reich-

ten wider den heiligen bund: da wird er etwas aufrichten, und also heim in sein land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener zeit wieder gegen mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen, wie zum ersten mal.

30. Denn es werden schiffe aus Äthiopien wider ihn kommen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen bund ergrimmen, und wird  aufrichten; und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen bund verlassen.

31. Und es werden seine arme daselbst stehen, die werden das heiligtum in der veste entwischen, und daß tägliche opfer abthun, und einen gr uel der verwüstung aufrichten.

32. Und er wird heucheln und gute wort geben den gottlosen, so den bund übertreten. Aber daß volck, so ihren G t kennen, werden sich ermannen, und es aufrichten.

33. Und die verständigen im volck werden viel andere lehren: darüber werden sie fallen durch schwert, feuer, gef ngni  und raub, eine zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine hülfe geschehen. Aber viele werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bew hret, rein und lauter werden, bis daß es ein ende habe: denn es ist noch eine andere zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

Vom Antichrist/ letzten zeiten/ auferstehung der todten/ 1c.

36. **U**nd der könig wird thun, wa  * er wil, und wird sich erheben und aufwerfen wider alles, daß G t ist, und wider den G t aller götter † wird er gräulich reden; und wird ihm gelingen, bis der zorn aus sey; denn es ist beschlossen, wie lang es w hren soll. * 2 Thess. 2. 4.

† Dan. 7. 18. Offenb. 13. 6. 1. 37. Und seiner väter G t wird er nicht achten, er wird * weder frauenliebe, noch einiges gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen. * 1 Tim. 4. 2. 3. 1c.

38. Aber an de  statt wird er seinen gott M usim ehren; denn er wird einen gott, davon seine väter nichts gewußt haben, ehren mit gold, silber, edelstein und kleinoden.

39. Und

39. Und wird denen, so ihm helfen stâr-
cken Mânsm, mit dem fremden gott, den
er erwâhlet hat, grosse ehre thun, und sie
zu herren machen über grosse gûter, und
ihnen das land zu lohn auftheilen.

40. Und am ende wird sich der kônig
gegen mittag mit ihm stossen; und der kô-
nig gegen mitternacht wird sich gegen ihm
strâuben mit wagen, reutern und viel schif-
fen; und wird in die lânde fallen, und
verderben, und durchziehen.

41. Und wird in das werthe land fal-
len; und viel werden umkommen. Die-
se aber werden seiner hand entrinnen,
Edom, Moab, und die erstlinge der kinder
Ammon.

* c. 8, 9. c. 11, 16.

42. Und er wird seine macht in die lân-
der schicken; und Egypten wird ihm nicht
entrinnen,

43. Sondern er wird durch seinen zug
herrschen über die guldene und silberne
schâhe, und über alle kleinoden Egypti,
Libyen und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein geschrey er-
schrecken vom morgen und mitternacht;
und er wird mit grossem grimme aufzie-
hen, willens, viel zu vertilgen und zu ver-
derben.

45. Und er wird das gezelt seines pal-
lasts aufschlagen, zwischen zweyen mee-
ren, um den werthen heiligen berg; bis
es mit ihm ein ende werde, und niemand
wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen zeit wird
der grosse fürst Michael, der für dein volck
stehet, sich aufmachen. * Denn es wird
eine solche trübsâlige zeit seyn, als sie nicht
gewesen ist, sint daß leute gewesen sind, bis
auf dieselbige zeit. Zur selbigen zeit wird
dein volck errötet werden, alle, die im buch
geschriben stehen.

* Matth. 24, 21.

2. Und viele, so unter der erden
schlafen liegen, werden aufwa-
chen; * etliche zum ewigen leben,
etliche zur ewigen schmach und
schande.

* Joh. 5, 29. 11.

3. Die lehrer aber werden leuch-

ten wie des himmels glanz; und
die, so viel zur gerechtigkeit wei-
sen, wie die sterne immer und ewig-
lich.

* Matth. 13, 43. 11.

4. Und nun, Daniel, verbirge diese wor-
te, und * versiegele diese schrift, bis auf die
lehte zeit: so werden viel drüber kommen,
und grossen verstand finden.

* v. 9.

5. Und ich Daniel sahe, und sihe, es
stunden zween andere da, einer an diesem
ufer des wassers, der andere an jenem ufer.

6. Und er sprach zu dem in seinen klei-
dern, der oben am wasser stand: Wenn
wils denn ein ende seyn mit solchen wun-
dern?

7. Und ich hörte zu dem in seinen klei-
dern, der oben am wasser stand: und er
hub seine rechte und lincke hand auf gen
himmel, und schwur bey dem, so ewiglich
lebet, daß es eine zeit, und etliche zeit, und
eine halbe zeit wâhren soll: und wenn die
zerstreuung des heiligen volcks ein ende
hat, soll solches alles geschehen.

* 5 Mos. 31, 40. 11. + Dan. 7, 25. Offenb. 12, 14.

8. Und ich hörte's, aber ich verstund's
nicht; und sprach: Mein herr, was
wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel:
denn es ist verborgen, und * versiegele, bis
auf die lehte zeit.

* v. 4.

10. Viel werden gereinigt, ge-
läutert und bewâhret werden: und
die gottlosen werden gottlos we-
sen fâhren: und die gottlosen wer-
dens nicht achten; aber die ver-
stândigen werdens achten.

11. Und von der zeit an, wenn das tåg-
liche opfer abgethan, und * ein grâuel der
verwüstung dargesehet wird, sind tausend
zweyhundert und neunzig tage.

* Matth. 24, 15. 11.

12. Wohl dem, der da erwartet und er-
reicht tausend, dreyhundert und fünf und
dreissig tage.

13. Du aber Daniel, gehe hin, bis das
ende komme, und ruhe, daß du aufstehest
in deinem theil, am ende der tage.

Ende des Propheten Danielis.